

Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog der Gefäßpflanzen (4)

Thomas Wilhalm

Abstract

The catalogue of the vascular plants of South Tyrol: additions and corrections (4)

In the present 4th contribution further taxa are reported as new to the flora of South Tyrol. Among them are the adventitious and casual *Claytonia perfoliata*, *Sonchus tenerrimus*, and *Sorghum bicolor*. Other adventitious species are probably already or about to become (locally) established: *Akebia quinata*, *Barbarea bracteosa*, *Eragrostis frankii*, and *Mimulus cupreus*; definitely naturalized are *Geranium macrorrhizum* of which is known only one but very large stand as well as *Panicum riparium*, the oldest herbarium specimens of which date back to the 1960ies. *Panicum miliaceum* subsp. *agricola* is shown to have occurred in the 19th Century while new distributional data are missing. Instead, new records of the closely related subsp. *ruderales* can be provided proving the taxon actually being present in the flora region.

Among the native taxa new to South Tyrol is the hybrid *Elymus hispidus* x *repens*, whereas the indigeneity of *Carduus defloratus* subsp. *glaucus* is unclear though possible.

Of the non-native species *Alcaea rosea* and *Catapodium rigidum*, both reported from historical times, new distributional data are given.

A new record of *Cerastium dubium* helped to overcome reservations regarding the actual occurrence of the species in South Tyrol as expressed in the catalogue.

Apart from new records regarding the flora of South Tyrol, the present paper provides, as a result of herbarium revisions, first records for other Italian regions: *Panicum riparium* is new to the province of Trento and *Eragrostis frankii* new to the Campania region.

Keywords: catalogue of vascular plants, additions, corrections, South Tyrol, Italy

Einleitung

Die laufende floristische Kartierung in Südtirol liefert ständig neue Erkenntnisse zur Verbreitung und zum chorologischen Status einzelner Gefäßpflanzen-Taxa in Bezug auf den kürzlich erschienenen „Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols“ (WILHALM et al. 2006a). Diese zusammen mit Erstnachweisen mitzuteilen ist das Ziel des nunmehr vierten Beitrages aus dieser Reihe.

Die Nomenklatur der im Text behandelten Taxa folgt WILHALM et al. (2006a), die Taxonomie FISCHER et al. (2008) mit Ausnahme der Fälle, in denen andere Referenzwerke angeführt sind. Sofern nicht anders vermerkt, liegen die Belege zu den aufgelisteten Fundnachweisen im Herbarium des Naturmuseums Südtirol (BOZ).

Zur Einstufung des chorologischen Status dienten die von PÝSEK et al. (2004) vorgeschlagenen Definitionen, das gilt insbesondere für den Etablierten-Status („naturalized“, vgl. aber abweichende Definition bei RYVES et al. 1996).

1. Neufunde

Akebia quinata (Houtt.) Decne. (Lardizabalaceae)

Fund: Lana, Gaulschlucht, linke Talseite 0,5 km SW Falschauer-Brücke, unterer Hangbereich, im Bereich des Wanderweges (unter- und oberhalb), 340 m (9332/4), auf Bäumen, mehrere Exemplare, 29.06.2009, Fred-Günter Schroeder.

Bemerkungen: Aus Ostasien stammende Kletterpflanze. Bereits vor 10 Jahren machte F. Schroeder die Beobachtung, dass ein größerer Baum von der Pflanze völlig überwachsen war. Möglicherweise wurde die Art 1888 bei der touristischen Erschließung der Gaulschlucht angepflanzt und verwildert seither.

Status: lokal etabliert.

Barbarea bracteosa Guss. (Brassicaceae)

Fund: Sextener Dolomiten, Drei Zinnen-Gebiet, 0,1 km S Drei Zinnen-Hütte, 2.390 m (9339/4), verkarstetes Gelände (Dolomit), nitrophiler Krautsaum im Bereich eines Rinnsaales, kleiner Bestand, 08.07.2011, T. Wilhalm.

Bemerkungen: CONTI et al. (2005) führen den mediterranen Orophyten für alle Regionen Italiens an mit Ausnahme von Ligurien und Sardinien (Toskana fraglich). Aus den Alpen gab es bis in die jüngere Zeit herauf nur wenige Angaben und zwar aus den südlichsten Teilen (z.B. Monte Grappa, Lombardische Voralpen, s. PIGNATTI 1982). Neuerdings dringt *Barbarea bracteosa* ganz offensichtlich stark nach Norden ins Innere der Alpen vor: 1991-93 gelingt mit den Funden in der Val Zanca (Lagorai-Gruppe) und am nördlichen Monte Baldo (PROSSER & FESTI 1992) sowie in der Val Giudicarie und im Etschtal (FESTI & PROSSER 1993) der Erstdnachweis für die Provinz Trient bzw. für die ganze Region Trentino-Südtirol. Ebenso in diese Zeit fallen die Erstnennungen für das Aosta Tal und die Region Piemont (DAL VESCO & BUFFA 1991) sowie für die Provinz Verona (BARTH 1997, zit. in PROSSER et al. 2009). Für die Provinz Belluno gibt es laut C. Argenti (pers. Mitt.) auch keine ältere Nennung als jene in ARGENTI & LASEN (2004), es sei denn, die Angabe „Monte Grappa“ in PIGNATTI (1982, siehe oben) bezieht sich (auch) auf die Provinz Belluno, was allerdings unklar ist. Klar ist hingegen, dass *B. bracteosa* auch hier erst seit einigen Jahrzehnten in weiterer Ausbreitung begriffen und besonders in nördlichen Teilen der Provinz recht häufig geworden ist. Mit diesen Vorkommen dürfte das neu entdeckte Südtiroler Vorkommen im Bereich der Drei Zinnen in Verbindung stehen.

Viele Verbreitungsangaben gibt es mittlerweile aus dem Trentino (Schwerpunkt nordöstliche und südöstliche Landesteile, F. Prosser pers. Mitt.) und besonders aus der Provinz Brescia (Schwerpunkt Orobische Alpen, Enzo Bona pers. Mitt.).

Die Art bevorzugt nährstoffreiche Standorte im Bereich von (Alm)Weiden, Lägerfluren, Hochstauden und Wegrändern der montanen und subalpinen Höhenstufe.

Status: vorerst unklar, aber Einbürgerung wahrscheinlich.

Carduus defloratus subsp. *glaucus* (Rchb. f.) Nyman (Asteraceae)

Fund: Passeiertal, bergseitig an der Straße zwischen St. Leonhard und Moos in Passeier 1,9 km ESE Moos (Pfarrkirche), 900 m (9133/3), magere Straßenböschung, 06.09.2000, T. Wilhalm.

Bemerkungen: Von *Carduus defloratus*, dessen Taxonomie nach wie vor unzureichend geklärt ist, sind aus Südtirol bislang die drei Unterarten subsp. *summanus*, subsp. *tridentinus* (inkl. „*C. rhaeticus*“) und subsp. *viridis* belegt (WILHALM et al. 2006a). Diese unterscheiden sich im Wesentlichen in der Lappung, Behaarung, Bestachelung und Farbe (grün vs. glauk) der Blätter, während ihnen allen gemeinsam die an der Basis nur bis zu 1,5 mm breiten äußeren Hüllblätter sind. Die Pflanzen von Passeier weisen nun deutlich breitere Hüllblätter auf (2-2,5 mm) und stimmen auch sonst in allen bei FISCHER et al. (2008) für subsp. *glaucus* angeführten Merkmalen überein. Auffallend sind auch die breiten, stark glauken, völlig ungelappten und deutlich am Stängel herablaufenden Blätter, was sie – neben dem Merkmal der breiten Hüllblattbasis – von der im Gebiet weiter verbreiteten subsp. *summanus* ziemlich klar unterscheidet. Die insgesamt eher östliche und v.a. in den Karpaten vorkommende subsp. *glaucus* wird für den Osten Österreichs angegeben (FISCHER et al. 2008). Westlichste Funde stammen aus Osttirol (POLATSCHKEK 1997). Ob es sich im Falle des Südtiroler Fundes um eine zufällige Verschleppung handelt oder um einen westlichen Vorposten, bleibt zu klären.

Claytonia perfoliata Donn ex Willd. (Portulacaceae)

Fund: Lana, Ortsteil Mitterlana, Zollstraße Höhe Raiffeisenkasse, 280 m (9332/4), am Gehsteig unter Hecken (Buchs), 15.05.2007, Waltraud Egger.

Bemerkungen: Die aus Nordamerika stammende, als Salatpflanze selten kultivierte Art verwildert offenbar sehr selten. Unbeständige Vorkommen sind z.B. aus dem Trentino bekannt (PROSSER et al. 2009, BERTOLLI & PROSSER 2011), in Österreich aus Wien und Oberösterreich (FISCHER et al. 2008). Angaben von Einbürgerungen liegen aus dem Veneto vor (CONTI et al. 2005).

Status: unbeständig.

Elymus hispidus x *repens* (Poaceae)

Fund: 0,6 km SE Bahnhof Kurtatsch-Margreid, äußere Dammböschung, linkes Etschufer, zwischen km 122-122,5, S der Etschbrücke Richtung Bhf. Margreid, 220 m (9733/1), gemulchte Böschung, 13.06.2007, P. Mair (rev. H. Scholz).

Bemerkungen: Neben den bereits bekannten *Elymus*-Hybriden *E. athericus* x *hispidus* und *E. athericus* x *repens* (WILHALM et al. 2006a) konnte nun auch noch diese für Südtirol nachgewiesen werden. Die häufigste unter den genannten ist ohne Zweifel *E. athericus* x *repens*, die besonders an den Trockenhängen des Vinschgaus ausgedehnte Bestände bildet. Die beiden anderen Hybriden sind deutlich seltener anzutreffen.

Status: unklar, aber wohl unbeständig.

Eragrostis frankii C. A. Mey. ex Steud. (Poaceae)

Funde: Etschtal südlich Gargazon, westlich an der Staatsstraße 1,35 km SSE Dorfzentrum, 255 m (9433/1), Ruderalfläche (Baugelände), 08.10.2001, T. Wilhalm, W. Stockner & W. Tratter (rev. H. Scholz); Neumarkt, Vill, 0,4 km W(NW) Pfarrkirche, an der Staatsstraße Höhe Handwerkerzone, 220 m (9633/4), Straßenrand, 22.10.2004, T. Wilhalm (det. T. Wilhalm, confirm. H. Scholz: „aff. *virescens*, Kümmerform“); Überetsch, Montiggel,

am Nordufer des Großen Montiggler Sees südlich beim Hotel Sparer, 495 m (9533/4), Straßenrabatte im Parkplatzbereich, 11.09.2011, T. Wilhalm (rev. H. Scholz).

Bemerkungen: Die nordamerikanische Art wurde erstmals für Italien in der Provinz Udine nachgewiesen (MELZER 1988) und in der Folge in den Regionen Friaul-Julisch-Venetien und Venetien immer häufiger beobachtet (z.B. MELZER & BREGANT 1989, POLDINI 1991). CONTI et al. (2005) führen neben den beiden genannten Regionen auch noch die Lombardei an. Ein von T. Wilhalm in der Provinz Salerno (Marina di Ascea, im Bereich der Einfahrt des Touristendorfes „Elea“, 07.07.2006, leg. T. Wilhalm, det. H. Scholz) gesammelter Beleg im Herbarium BOZ liefert den ersten Nachweis für die Art in der Region Kampanien. *Eragrostis frankii* dürfte in Europa bislang nur aus Italien sicher belegt sein (siehe PORTAL 2002).

Mit den oben angeführten Südtiroler Belegen ist der Erstnachweis für die gesamte Region Trentino-Südtirol erbracht. Die Art ist in der Provinz Trient bislang wohl nur übersehen worden, was nicht weiter erstaunt, handelt es sich doch um eine eher wenig auffällige Art, die man bei flüchtigem Hinsehen für eine etwas untypische Form von *Eragrostis pilosa* oder *E. pectinacea* halten kann. Auch die Bestimmung ist nicht immer zweifelsfrei, insbesondere wenn man sich auf die viel zitierte Wenigblütigkeit (3-5blütig, vgl. MELZER 1988, MARTINI & SCHOLZ 1998, PORTAL 2002) verlässt. Zumindest die Pflanzen von Montiggler (siehe oben) besitzen durchwegs Ährchen mit 5-8 Blüten! Sicher bestimmen lässt sich die Art anhand der Merkmalskombination aus dem (manchmal nur andeutungsweise ausgebildeten) Grübchen auf der Bauchseite des Samens, vereinzelt Drüsenpunkten am Stängel im Bereich unterhalb der Knoten und den relativ kleinen Ährchen (< 5,6 mm). Ersteres Merkmal sowie eine netzadrigte Samenoberfläche teilt *E. frankii* mit der in Südtirol ebenfalls nachgewiesenen *E. virescens* (WILHALM et al. 2006a), diese ist aber deutlich höher im Wuchs und hat größere Ährchen mit zahlreicheren Blüten (vgl. PORTAL 2002, BARKWORTH et al. 2003). Die *E. frankii* am nächsten stehende, auch aus Nordamerika stammende *E. capillaris* besitzt ebenfalls ein Samengrübchen (im Gegensatz zu *E. frankii* hier immer deutlich ausgebildet), ist aber bereits makroskopisch von *E. frankii* durch die deutlich längeren Ährchenstiele, die im Verhältnis zum Stängel größeren und weiter ausladenden Rispen und vor allem durch die durchgehend behaarten Blattscheidenränder zu unterscheiden (BARKWORTH et al. 2003). *E. capillaris* wird bei PIGNATTI (1982, zitiert auch bei MARTINI & SCHOLZ 1998) in einer Fußzeile angeführt mit dem Hinweis, dass die Art in der Poebene vielfach für Pfliegerasen eingesetzt wird, bislang aber keine Tendenz zur Verwilderung zeigt. Auch bei CONTI et al. (2005) findet sich kein Hinweis auf eine Verwilderung.

Obwohl der Autor *Eragrostis frankii* in Südtirol bereits im Jahre 2004 als solche erkannt hatte, brachte erst die Revision des entsprechenden und weiterer fraglicher Belege durch H. Scholz letzte Klarheit. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine bereits 2001 gesammelte Pflanze als *E. frankii* zugehörig identifiziert, womit die Präsenz dieser Art in Südtirol seit mindestens zehn Jahren belegt ist.

Status: wahrscheinlich eingebürgert, für eine sichere Einschätzung sind mehr Nachweise erforderlich.

Geranium macrorhizum L. (Geraniaceae) (Abb. 1)

Fund: Pustertal, Tauferer Tal, 1,1-1,2 km SSE Pfarrkirche von Kematen, W-Hang orographisch rechts des Walburgenbaches zwischen den Höfen Vögler und Hochkofel, 1000-1100 m (9137/2), schuttreicher Steilhang, Mischwald u.a. mit *Tilia cordata*, eine

ca. 1000 Individuen umfassende Population, neben Einzelindividuen ein nahezu geschlossener Bestand von ca. 200 m² (Abb. 1), 29.05.2011, Christine Aichner.

Bemerkungen: Die nächst liegenden Vorkommen des südalpinen und südosteuropäischen *Geranium macrorhizum* liegen in der Provinz Trient und zwar am Monte Stivio und bei Vigolo Vattaro in der Valsugana, wobei nur ersteres als sicher indigen einzustufen ist, zumal dieses in unmittelbarer Nähe zu den zweifelsohne natürlichen Vorkommen am Monte Baldo steht (Prosser pers. Mitt., vgl. auch PROSSER et al. 2009). Aus Österreich wird der Plöcken-Pass als einziger indigener Wuchsort angegeben, daneben liegen mehrere Nachweise von Verwilderungen dieser als Zier- und Bienenweidepflanze kultivierten Art vor (FISCHER et al. 2008). Das neu entdeckte Südtiroler Vorkommen erstaunt, da es sich um eine eher abgelegene Gegend handelt und da keine Pflanzungen im weiten Umkreis bekannt sind. Allerdings lässt die Größe des Bestandes darauf schließen, dass es sich um eine Jahrzehnte alte Verwilderung handeln muss, die kultivierten Ausgangspflanzen also längst verschwunden sein dürften. Zwei Jahre bevor C. Aichner die Population entdeckte, waren E. Girardi (Mühlen) Pflanzen von *G. macrorhizum* im Gebiet aufgefallen, die er aber nicht zuordnen konnte, weshalb er die Sache nicht weiter verfolgte.

Status: lokal eingebürgert.



Abb. 1: *Geranium macrorhizum* am neu entdeckten Wuchsort im Tauferer Tal (Foto Josef Hackhofer).

Mimulus cupreus Regel (Phrymaceae) (Abb. 2)

Fund: Sarntal, Penser Tal, Weißenbach 1 km E von der Brücke über den Weißenbach, E Ortsteil Koatlacker, nördlich an der Talfer, 1340 m (9234/1), Abzugsgraben (Auslauf Elektrizitätswerk), ein ausgedehnter, im Wasser flutender Bestand, 17.08.2010, T. Wilhalm.

Bemerkungen: Auf die auffallende Pflanze aufmerksam geworden war der Limnologe Vito Adami (Bozen) zwei Wochen vor der Belegentnahme und Bestimmung durch T. Wilhalm. Die definitive Bestimmung erfolgte mithilfe der „Estudios críticos de la Flora de Chile“ (Anales de Universidad de Chile, 1894-1911, www.efloras.org/), nachdem der Verdacht auf die peruanische Art *M. cupreus* gefallen war. Von der Zierpflanze liegen aus Mitteleuropa sehr wenige Angaben von Verwilderungen vor, z.B. aus Kärnten (STABER 1934). In der italienischen Checkliste von CONTI et al. (2005) ist die Art nicht erwähnt. Wie diese ins abgeschiedene Penser Tal gelangt ist, erscheint sehr merkwürdig, steht aber vielleicht in Zusammenhang mit dem vor einigen Jahren im flussaufwärts nächst gelegenen Dorf Pens entdeckten Neophyten *Collomia linearis* (WILHALM et al. 2006b).



Abb. 2: *Mimulus cupreus* bei Weißenbach
(Foto T. Wilhalm).



Panicum miliaceum subsp. *agricola* H. Scholz & Mikoláš (Poaceae)

Funde: „auf Äckern um Bozen“, Mitte des 19. Jahrhunderts, leg. Franz Hausmann (Herbarium Z); „colitur et frequente spontanea in vineis et afris prope Botzen“, Mitte des 19. Jahrhunderts, leg. Franz Hausmann (Herbarium M) (beide rev. H. Scholz).

Bemerkungen: Die von Hausmann gesammelten und in den Herbarien Z bzw. M deponierten Belege sind in der rezenten Arbeit von HÜGIN (2010) angeführt. Letztere Aufsammlung war von der Monographin Oestry-Stidd 1979 zu *Panicum miliaceum* subsp.

ruderales gestellt (siehe Punkt 2 unten: Korrekturen), von LIPPERT (1984) als solche publiziert und von WILHALM et al. (2006a) in den Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols übernommen worden. Beide Aufsammlungen gehören nach der Revision durch H. Scholz aber zur erst jüngst beschriebenen subsp. *agricola* (SCHOLZ & MIKOLÁS 1992, als subsp. „*agricolum*“), die morphologisch zwischen subsp. *ruderales* und subsp. *miliaceum* steht.

Die historischen Belege von subsp. *agricola* aus Südtirol gehören mit zu den ältesten bekannten dieser Sippe in Mitteleuropa und sind wichtig in der Diskussion, ob es sich um eine erst in jüngerer Zeit in Maiskulturen Mitteleuropas entstandene oder doch um eine ältere, möglicherweise aus Asien stammende Sippe handelt. Zur ausführlichen Diskussion dazu wie auch zu anderen Aspekten des Formenkreises von *Panicum miliaceum* siehe SCHOLZ & MIKOLÁS (1992) und HÜGIN (2010). Subsp. *agricola* ist, im Gegensatz zu subsp. *ruderales* (siehe unten) und subsp. *miliaceum* (vgl. auch WILHALM et al. 2006a), aus Südtirol rezent nicht belegt. Ein aktuelles Vorkommen erscheint aber durchaus möglich, ist die Sippe doch aus dem angrenzenden Trentino nachgewiesen (HÜGIN 2010). Etwaige Vorkommen wären allerdings nicht als Relikte ehemaliger Vorkommen zu sehen sondern dürften auf Neueinschleppungen zurückzuführen sein.

Panicum riparium H. Scholz (Poaceae)

Funde: Auer, Bahnhofsweg Richtung Dorf, 230 m (9633/2), 25.10.1963, J. Kiem; Eppan, Obere Gand, unterhalb der Eislöcher (9533/3), aufgeschüttete Terrasse, 27.09.1974, W. Seiler; Bozen, Parkplatz bei Talstation der Virgl-Seilbahn (9534/1), 10.10.1974, J. Kiem; Meran, am linken Passerufer-Damm, Nähe „Passerau“ (9333/1), feuchter bis trockener Sandboden, 02.10.1986, H. Vondrovsky; Prad, Handwerkerzone im Bereich 0,3-1,5 km SW Altspöndinig, 895 m (9329/4), Ruderalfläche, 01.10.1997, T. Wilhalm; Bozen, Nordwestteil des Bahnhofgeländes, 265 m (9534/1), Kiesfläche, 21.09.1998, T. Wilhalm; Andrian, 0,25 km E Dorf, 245 m (9433/3), Rand Fischerteich, 27.09.2001, T. Wilhalm; Kurtatsch, Ortsteil Breitbach, am Aubach im Bereich des Zulaufes zum Breitbach, 210 m (9633/1), Bachufer, 09.10.2001, F. Zemmer; Brixen, Industriezone 0,6 km NW Sarns, 550 m (9335/2), Straßenrand, 23.08.2002, A. Hilpold; Bozen, südlicher Stadtrand, nördlichster Teil der Flughafenstraße, 240 m (9533/2), Straßenrand, 28.09.2002, T. Wilhalm; Neumarkt, 0,3 km WSW Kirche von Vill, 240 m (9633/4), Schotterfläche, 24.08.2005, F. Zemmer; Eppan, 0,8 km NW Unterrain (Kirche), an der Straße zu den Fuchsmösern, 250 m (9533/2), Straßenrand, Rand Obstwiese, 12.10.2008, T. Wilhalm (alle revidiert H. Scholz); Sigmundskron, an der Brücke über die Etsch, 243 m (9533/2), Straßenrand, 09.09.2011, T. Wilhalm (det. T. Wilhalm, confirm. H. Scholz); Etschtal 1,6 km N(NW) Pfarrkirche von Nals, Auffangbecken des Prissianer Baches, 270 m (9433/1), Bachalluvionen, sandig-kiesiges Substrat, 06.10.2011, T. Wilhalm; Etschtal, westlich an der Staatsstraße 1,4 km S(S)E Pfarrkirche von Gargazon, 250 m (9433/1), sandig-erdige Ruderalfläche, Bauschuttgelände, großer Bestand, 06.10.2011, T. Wilhalm; Niedervintl, Straße ins Pfunderer Tal ca. Höhe der Höfe Klingelstein und Erler, 800 m (9136/3), Straßenbankett, 09.10.2011, K. Pagitz (Herbarium IB).

Bemerkungen: Das von Scholz erst jüngst beschriebene *Panicum riparium* könnte nach dem Autor (SCHOLZ 2002) ein aus dem amerikanischen, in Europa bereits fest etablierten *P. capillare* entstandener Neo-Endemit des Elbe- und Odertales sein, ähnlich wie *Eragrostis albensis* (SCHOLZ 1995). Beide Arten sind nach Scholz (l.c.) an den natürlicherweise vegetationsfreien Uferbänken von Elbe und Oder entstanden, haben sich dort fest etabliert und breiten sich von dort zunehmend aus. Dabei findet auch eine zunehmende Verschiebung der ökologischen Ansprüche auf (naturnahe) Feuchtstandorte in Richtung

trockene Ruderalstandorte statt (Scholz in litt, vgl. auch Scholz pers. Mitt. in HOHLA 2006). Ob sich diese Hypothese halten lässt, ist fraglich. Immerhin haben SCHOLZ & RISTOW (2009) den Neoendemitenstatus von *Eragrostis albensis* aufgrund älterer Funde bereits relativiert und die Art als „Neo-Endemiten Europas (nicht Mitteleuropas)“ deklariert. Ähnlich zu relativieren ist wohl auch im Falle von *Panicum riparium*: Jedenfalls stammen die ältesten revidierten Belege aus dem vermuteten Ursprungsgebiet vom Beginn der 1990er Jahre (SCHOLZ 2002), während der älteste Südtiroler Beleg (siehe oben) bereits aus dem Jahre 1963 datiert! Erstaunlich ist auch die Tatsache, dass von den 15 im Herbarium BOZ aufbewahrten Südtiroler Belegen von „*Panicum capillare*“ 13 zu *P. riparium* gehören und nur zwei zu *P. capillare* s. str. (Revision H. Scholz), was bedeuten würde, dass ersteres letzteres bereits deutlich in der Präsenz überflügelt hätte. Bei der gegebenen Datenlage stellt sich zudem die Frage, ob nicht am Ende *P. riparium* zeitlich vor *P. capillare* in Südtirol angekommen ist: Alle älteren Belege in BOZ gehören zu *P. riparium*, während der älteste von *P. capillare* s. str. aus dem Jahre 1998 stammt!

Nachweise bzw. Angaben außerhalb des vermuteten Ursprungsgebietes gab es bislang aus Bayern (MEIEROTT 2008) und Oberösterreich (HOHLA 2002, STÖHR et al. 2007). Auch aus dem Südwesten Ungarns wird die Art gemeldet (KIRÁLY et al. 2009). Es bleibt abzuwarten, wo die Sippe letztendlich überall auftaucht, ist sie erst einmal durch Florenwerke genügend bekannt geworden und von den Floristen im Feld ausreichend berücksichtigt. Auch sollten umfangreiche Revisionen älteren Herbarmaterials mehr Licht in die Sache bringen. Wenn auch der taxonomische Wert der Sippe inzwischen gesichert erscheint, so ist zur Entstehungsgeschichte bzw. Herkunft mit Sicherheit noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Mit den oben angeführten Belegen ist nicht nur der Erstnachweis für Südtirol sondern offenbar für ganz Italien erbracht (vgl. CONTI et al. 2005). Auch kann an dieser Stelle *Panicum riparium* neu für die Provinz Trient gemeldet werden: Bahnhof von Mori, 12.10.1974, leg. Josef Kiem, rev. H. Scholz (Beleg in BOZ).

Sonchus tenerrimus L. (Asteraceae)

Fund: Niedervintl, Straße ins Pfunderer Tal ca. Höhe der Höfe Klingelstein und Erler, 800 m (9136/3), Straßenbankett, Einzelindividuum, 09.10.2011, K. Pagitz (Herbarium IB).

Bemerkungen: Autochthone Vorkommen des mediterranen *Sonchus tenerrimus* sind in Italien von den Regionen Ligurien und Emilia-Romania an südlich bekannt; nördlich davon wird ein adventives Auftreten bislang nur für die Region Friaul-Julisch-Venetien angegeben (CONTI et al. 2005). Im Falle des Südtiroler Fundes handelt es sich wohl um eine zufällige und einmalige Einschleppung.

Sorghum bicolor (L.) Moench (Poaceae)

Fund: Etschtal 1,6 km N(NW) Pfarrkirche von Nals, Auffangbecken des Prissianer Baches, 270 m (9433/1), Bachalluvionen, sandig-lehmiges Substrat, Einzelpflanze, 06.10.2011, T. Wilhalm.

Bemerkungen: Die aus Ostafrika stammende und in trocken-warmen bis -gemäßigten Klimagebieten Afrikas, Amerikas, Asiens und Europas als Futtergras kultivierte Echte Sorghumhirse (Durra, „Mohrenhirse“) wird neuerdings, z.B. in Deutschland, zur Verwendung als Silage in der Tierfütterung oder als Biogassubstrat angebaut. Aus Südtirol

ist eine solche Nutzung allerdings noch nicht bekannt. Laut FISCHER et al. (2008) tritt die lockerrispige var. *saccharatum* manchmal als Segetalunkraut in Maisfeldern auf. In der ausschließlich von Apfelkulturen beherrschten Talsohle des Etschtales fehlen solche allerdings völlig, auch gehört die Pflanze zur dichtblütigen var. *bicolor*. Ein Anbau von *Sorghum bicolor* („Sirch“) im Südtiroler Etschtal ist belegt aus dem 16.-19. Jahrhundert, die letzten Anbauflächen gab es noch bei Margreid und Salurn. Angaben von Verwilderungen aus diesen ehemaligen Kulturen liegen allerdings nicht vor (DALLA TORRE & SARNTHEIN 1906, als „*Andropogon sorgum*“). Die Herkunft der Pflanze von Nals ist unklar, möglicherweise ist sie aus verschleppten Vogelfuttersamen hervorgegangen.

2. Korrekturen und neue Verbreitungsdaten

Alcaea rosea

Fund: Südtiroler Unterland, Auer, südöstlicher Dorfrand, am Beginn des Katzensteiges, orographisch rechtes Ufer des Schwarzenbaches, 280 m (9633/4), Bach-Böschung, ein blühendes Individuum, 07.06.2011, T. Wilhalm.

Bemerkungen: im Katalog als ehemals verwildert angegeben, nunmehr wieder bestätigt. Status: unbeständig.

Catapodium rigidum

Fund: Bozen, Duca D' Aosta-Straße 0,2 km SSE Grieser Platz, 265 m (9434/3), mit Porphyristeinen gepflasterter Parkplatz, wenige Pflanzen, 07.05.2011, T. Wilhalm.

Bemerkungen: Die Art schien im 19. Jahrhundert in der Bozner Gegend dauerhaft gewesen zu sein, die Wuchsplätze sind jedoch seit vielen Jahrzehnten erloschen (vgl. KIEM 1974, 1978 und WILHALM et al. 2006a). Bei dem neu entdeckten Bestand in der Bozner Innenstadt handelt es sich in jeden Fall um eine Neueinschleppung. Der Fundort ist exakt jener von *Rostraria cristata*, einem weiteren mediterranen Gras, das der Autor 2002 entdeckt hatte (WILHALM et al. 2003) und seitdem immer wieder bestätigen konnte, so auch im Jahre 2011. Eine Einschleppung beider Arten über den Autoverkehr liegt nahe. Status: vorerst als unbeständig eingestuft.

Cerastium dubium

Fund: Südtiroler Unterland, Auer, Hügel von Castelfeder, Westteil, 0,3 km W Hof Maringgele, 260 m (9633/4), Grundwasseraustritt im Bereich der Trockenweiden und des Flaumeichengebüsches, Porphy, 19.04.2010, W. Tratter.

Bemerkungen: Einem Beleg von *Cerastium dubium*, den Norbert Hölzl 1978 am Hügel von Castelfeder gesammelt hatte (Beleg im Herbarium N. Hölzl, confirm. W. Gutermann), haftete bis zuletzt der Verdacht einer Etikettenverwechslung an (WILHALM et al. 2007), handelt es sich doch um einen sehr isolierten Fund weitab vom zusammenhängenden Areal der Art (vgl. AESCHIMANN et al. 2004). WILHALM et al. (2006a) übernahmen den Fund von Hölzl mit dem Hinweis, dass die Art in der Folge nicht mehr beobachtet werden konnte. Mit dem Nachweis aus dem Jahre 2010 ist nun der allerletzte Zweifel ausgeräumt,

dass es sich um eine fehlerhafte Zuordnung des Fundortes gehandelt haben könnte, und es ist anzunehmen, dass *Cerastium dubium* seit Jahrzehnten auf Castelfeder beständig ist.

Panicum miliaceum subsp. *ruderales*

Funde: mittleres Eisacktal, Vahrn, 0,5-0,8 km S Kloster Neustift, 580 m (9235/4), Maisfeld, 13.10.2010, T. Wilhalm; Etschtal, Talboden 0,6 km SE Pfarrkirche von Terlan, beim Kreisverkehr, 249 m (9433/4), Straßenrand, Einzelpflanze, 13.02.2011, T. Wilhalm; mittleres Eisacktal, Rodeneck, an der Hauptstraße 0,5 km W(SW) sowie 0,4 km ENE Pfarrkirche von Nauders, 940 bzw. 1020 m (9236/1), Maisfeld, größerer Bestand, 12.08.2011, T. Wilhalm.

Bemerkungen: Die einzige bislang für Südtirol gemachte Meldung (LIPPERT 1984, WILHALM et al. 2006a) bezieht sich auf einen historischen Herbarbeleg, der aber nach H. Scholz zu subsp. *agricola* zu stellen ist (HÜGIN 2010, siehe *Panicum miliaceum* subsp. *agricola* oben). Mit den hier angeführten Nachweisen ist die Unkraut-Hirse allerdings definitiv für Südtirol bestätigt. Die Bestimmung erfolgte anhand der Beschreibungen und Differenzialmerkmale (gegenüber subsp. *agricola* und subsp. *miliaceum*) in FISCHER et al. (2008) und HÜGIN (2010). Zur Taxonomie, (möglichen) Herkunft und Ausbreitungsgeschichte von subsp. *ruderales* siehe SCHOLZ (1983) und HÜGIN (2010).

Ein weiterer Beleg in BOZ (Bozen, Stadtteil Gries, an der Ecke Mendelstraße-Italienstraße, 265 m (9434/3), Straßenrand, Einzelpflanze, 01.09.2010, T. Wilhalm) kann keiner der drei für Mitteleuropa beschriebenen Unterarten zugeordnet werden: Die aufrechten Rispenäste und die 1,5-2 mm breiten Früchte sprechen für subsp. *ruderales*, die gelbliche Farbe der Früchte und deren Tendenz, nicht herauszufallen, für subsp. *miliaceum*.

Status: wohl (noch) unbeständig, zur sicheren Einschätzung sind mehr Nachweise erforderlich.

Dank

Ich danke C. Argenti (Belluno), E. Bona (Capo di Ponte), M. Hohla (Oberberg am Inn), K. Pagitz (Innsbruck) und F. Prosser (Rovereto) für Auskünfte zum Vorkommen von Arten in ihren Kartiergebieten sowie den anderen im Text genannten Personen für die Überlassung von Funddaten. Dank geht auch an H. Scholz für die (Überprüfung der) Bestimmungen von *Eragrostis* und *Panicum* sowie an U. Amarell (Offenburg) für wichtige Informationen zu *Panicum riparium*.

Literatur

- AESCHIMANN D., LAUBER K., MOSER D.M. & THEURILLAT J.-P., 2004: Flora Alpina. Haupt, Bern.
- ARGENTI C. & LASEN C., 2004: Lista rossa della flora vascolare della provincia di Belluno. Agenzia Regionale per la Prevenzione e Protezione Ambientale del Veneto, ARPAV.
- BARKWORTH M.E., CAPELS K.M., LONG S., ANDERTON L.K. & PIEP M.B. (eds.), 2003: Flora of North America. Vol. 25, Magnoliophyta: Commelinidae (in part): Poaceae, part 2. Oxford University Press, New York-Oxford.
- BERTOLLI A. & PROSSER F., 2011: Segnalazioni Floristiche Tridentine. VIII. Ann. Mus. Civ. Rovereto 26 (2010): 269-318.
- CONTI F., ABBATE G., ALESSANDRINI A. & BLASI C. (Hrsg.), 2005: An Annotated Checklist of the Italian Vascular Flora. Palombi Editori, Roma.
- DAL VESCO G. & BUFFA G., 1991: *Barbarea bracteosa* Guss. (Brassicaceae), prime segnalazioni per la Valle d'Aosta ed il Piemonte. Rev. Valdôtaine Hist. Nat., 45: 87-92.
- DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L., 1906: Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, 1. Teil. Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung Innsbruck.
- FESTI F. & PROSSER F., 1993: Segnalazioni floristiche italiane, 715: *Barbarea bracteosa* Guss., specie nuova per il Trentino-Alto Adige. Inform. Bot. Ital., 24 (1992): 210-211.
- FISCHER M.A., OSWALD K. & ADLER W., 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz.
- HOHLA M., 2006: *Panicum riparium* (Poaceae) – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. Neilreichia, 4: 9-44.
- HÜGIN G., 2010: *Panicum dichotomiflorum*, *P. hillmanii*, (*P. laevifolium*), *P. miliaceum* subsp. *agricola*, *P. miliaceum* subsp. *ruderales* und *Setaria faberi* in Südwestdeutschland und angrenzenden Gebieten. Ber. Bot. Arb. Südwestdeutschland, 6: 31-68.
- KIEM J., 1974: Gräser bei Bozen. Ber. Bayer. Bot. Ges., 45: 137-150.
- KIEM J., 1978: Über die Verbreitung mediterraner, submediterraner und thermophiler Gräser im Etsch- und Eisacktal sowie im Gardaseegebiet. Ber. Bayer. Bot. Ges., 49: 5-30.
- KIRÁLY G., BARANYAI-NAGY A., KEREKES SZ., KIRÁLY A. & KORDA M., 2009: Kiegészítések a magyar adventív-flóra ismeretéhez IV. Flora Pannonica, 7: 3-31.
- LIPPERT W. 1984: Beiträge zu kritischen oder wenig beachteten Arten und Artengruppen in Bayern Teil 2. Ber. Bayer. Bot. Ges., 55: 63-65.
- MEIEROTT L., 2008: Flora der Haßberge und des Gräberfelds, Bd. 2. IHW-Verlag, Eching.
- MARTINI F. & SCHOLZ H., 1998: *Eragrostis virescens* J. Presl (Poaceae), a new alien species for the Italian flora. Willdenowia, 28: 59-63.
- MELZER H., 1988: Über *Eragrostis frankii* C.A. Meyer ex Steudel, *Polygonum pennsylvanicum* L. und weitere Pflanzenfunde in Friaul-Julisch Venetien (Italien). Linzer Biol. Beitr., 20: 771-777.
- MELZER H. & BREGANT E., 1989: Beiträge zur Flora von Friaul-Julisch Venetien und angrenzenden Gebieten von Venetien, Slowenien und Kroatien. Gortania, 11: 161-176.
- PIGNATTI S., 1982: Flora d'Italia. Edagricole, Bologna.
- POLATSCHKEK A., 1997: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 1. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.
- POLDINI L., 1991: Atlante corologico delle piante vascolari del Friuli-Venezia-Giulia. Udine.
- PORTAL R., 2002: *Eragrostis* de France et de l'Europe occidentale. Eigenverlag.
- PROSSER F. & FESTI F., 1992: Segnalazioni floristiche tridentine I. Ann. Mus. civ. Rovereto, 7(1991): 177-224.
- PROSSER F., BERTOLLI A. & FESTI F., 2009: Flora illustrata del Monte Baldo. Osiride, Rovereto.
- PYŠEK P., RICHARDSON D.M., REJMÁNEK M., WEBSTER G.L., WILLIAMSON M. & KIRSCHNER J., 2004: Alien plants in checklists and floras: towards better communication between taxonomists and ecologists. Taxon, 53(1): 131-143.
- RYVES T.B., CLEMENT E.J. & FOSTER M.C., 1996: Alien grasses of the British Isles. BSBI, London.
- SCHOLZ H., 1983: Die Unkraut-Hirse (*Panicum miliaceum* subsp. *ruderales*) – neue Tatsachen und Befunde. Pl. Syst. Evol., 143: 233-244.

- SCHOLZ H., 1995: *Eragrostis albensis* (Gramineae), das Elb-Liebesgras – ein neuer Neo-Endemit Mitteleuropas. *Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg*, 128: 73-82.
- SCHOLZ H. & MIKOLÁS V., 1992: The weedy representatives of Proso Millet (*Panicum miliaceum*, Poaceae) in Central Europe. *Thaiszia*, 1: 31-41.
- STABER R., 1934: *Rhododendron flavum* Don. und andere Pflanzenneuheiten in Oberkärnten. *Carinthia II*, 123/124: 46-51.
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & SCHRÖCK C., 2007: Beiträge zur Flora von Österreich, II. *Linzer biol. Beitr.*, 39/1: 155-292.
- WILHALM T., STOCKNER W. & TRATTER W., 2003: Für die Flora Südtirols neue Gefäßpflanzen (2): Ergebnisse der floristischen Kartierung, vornehmlich aus den Jahren 1998-2002. *Gredleriana*, 2: 295-318.
- WILHALM T., NIKLFELD H. & GUTERMANN W., 2006a: Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols. Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol 7. Folio, Wien-Bozen.
- WILHALM T., BECK R. & W. TRATTER, 2006b: Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols (1). *Gredleriana*, 6: 401-405.
- WILHALM T., HILPOLD A., STOCKNER W. & TRATTER W., 2007: Für die Flora Südtirols neue Gefäßpflanzen (4): Ergebnisse der floristischen Kartierung. *Gredleriana*, 7: 99-126.

Adresse des Autors:

Dr. Thomas Wilhalm
Naturmuseum Südtirol
Bindergasse 1
I-39100 Bozen
thomas.wilhalm@naturmuseum.it

eingereicht: 06.10.2011

angenommen: 03.11.2011